

ISLAND

Zeit für das Beste



HIGHLIGHTS | GEHEIMTIPPS | WOHLFÜHLADRESSEN
MIT GROSSER FALTKARTE

Erik Van de Perre



BRUCKMANN



ISLAND

Lassen Sie sich für Ihre nächste **Island-Reise** inspirieren. Island ist wie gemacht für Abenteuer. Feuer und Eis formten das Land der Wikinger, die Landschaft ist durchzogen von Gletschern, Geysiren, Thermalquellen und Lavafeldern. Bestaunen Sie die tosenden Wasserfälle in den Nationalparks und werden Sie im Winter Zeuge des spektakulären Schauspiels der Nordlichter.

Das folgende E-Book enthält einen Auszug aus dem Reiseführer „**Island - Zeit für das Beste**“.

Den vollständigen Reiseführer erhalten Sie im Online Shop des Bruckmann Verlags unter: www.bruckmann.de

Eine Kooperation von



BRUCKMANN

stravel



DER OSTEN

23 Lónsöræfi	146
24 Von Djúpivogur nach Reyðarfjörður	148
25 Egilsstaðir	152
26 Seyðisfjörður	156
27 Borgarfjörður eystri	158
28 Askja und Herðubreið	162
29 Langanes-Halbinsel	168



Der Osten

23 Lónsöræfi Zauberhafte Rhyolithberge

Lónsöræfi gehört sicherlich zu den faszinierendsten Wanderregionen der Vulkaninsel. Die Kombination von bunten Rhyolithbergen, tiefen Schluchten und zu skurrilen Formen erodierten Felsen erlaubt sogar Vergleiche mit Landmannalaugar. Wanderer werden aber rasch feststellen, dass das Naturschutzgebiet am Ostrand des Vatnajökull deutlich weniger frequentiert wird als die bekannte Hochlandoase im Süden.

Was in Lónsöræfi, wörtlich übersetzt die »Einöde bei der Lagune«, auch fehlt, sind die Solfataren und heißen Quellen. Und das braucht einen nicht zu wundern. Denn im Vergleich zu Landmannalaugar sind die Vulkane in Lónsöræfi sehr viel älter und längst erloschen. Ein Großteil der rostrot und ockerfarbig bis bläulich schillernden Rhyolithe entstammt den Eruptionen des riesigen tertiären Zentralvulkans Kollumúlaeldstöðvar, der bereits vor 5 bis 7 Millionen Jahren aktiv war. Später wurde die Landschaft von den Eiszeitgletschern weiter modelliert, die tiefe Täler aushobelten. Der Abrieb wurde vom Gletscherfluss Jökulsá í Lóni vor der Küste abgelagert, wo ein ausgedehntes Haff entstand, das schlicht als Lón oder »Lagune« bezeichnet wird.

Den Zugang zu Lónsöræfi markieren zwei markante Massive: Vestrahorn (im Südwesten) und Eystrahorn (im Nordosten). Beide Berge bestehen aus Gabbro (ein dunkles, silikatarmes Tiefengestein) und Granophyr (ein helles, silikatreiches Tiefengestein) und sind Überreste von freigelegten Magmakammern aus dem Tertiär.

S. 144/145: Viti: Der »Höllenkraater« entstand bei einem Vulkanausbruch in der Askja-Caldera im Jahr 1875.

Mitte: Die bunten Rhyolithberge von Lónsöræfi sind durch zahllose Wanderwege erschlossen.

Unten: Der Dreizack des Brunnhorn gehört zum Vesturhorn-Massiv.

Paradies für Wanderer

Nach der Überquerung des mächtigen Gletscherflusses Jökulsá í Lóni erreicht man die Mini-Siedlung Stafafell. Ein einsamer Außenposten der Zivilisation, bestehend aus einem Bauernhof mit angegliederter Pension und einer schnuckeligen kleinen Kirche von 1868. Stafafell ist der ideale Ausgangspunkt für Touren in Lónsöræfi.

Das 320 km² große Naturschutzgebiet Lónsöræfi wurde 1977 gegründet. Geändert hat sich seitdem wenig, abgesehen von der Errichtung einiger einfacher Wanderhütten und Fußgängerbrücken. Der Wildnis-Charakter der entlegenen Bergregion blieb weitgehend erhalten. Wandermöglichkeiten gibt es aber viele. Manche Wanderungen starten sogar direkt vor der Haustür in Stafafell. Eine schöne Rundtour führt zum Beispiel in die Hvanngil (»Engelwurz-Schlucht«), eine farbenprächtige Rhyolithschlucht am Ostufer der Jökulsá í Lóni (hin & zurück 14,3 km, 4–5 Std.): Für den Hinweg empfiehlt sich der mit Pflöcken abgesteckte Pfad durch die Berge, für den Rückweg der leichtere Jeeptrack, der am Fluss entlangführt. Eine spannende Herausforderung für Trekkingliebhaber bietet eine fünftägige Route, die Lónsöræfi mit Snæfellsskáli (am Nordostrand des Vatnajökull) verbindet. Die 70 km lange Strecke, die meist in Nord-Süd-Richtung gelaufen wird, ist eine Wildnisroute, die weitgehend durch wegloses Gelände führt. Sie schließt Flussdurchquerungen und auch zwei Gletscherüberquerungen (Grödeln mitnehmen!) ein und setzt einen sicheren Umgang mit Karte und Kompass/GPS voraus. Neben Verpflegung für die ganze Tour ist auch ein Zelt erforderlich, da nicht alle Etappen zu einer Hütte führen. Vor allem im nördlichen und wildesten Teil der Route trifft man kaum noch Menschen an. Mit etwas Glück begegnet man auf den rauen Höhen einer der Rentierherden, die dort äsen.

ESSEN UND TRINKEN & ÜBERNACHTEN

Stafafell. Im renovierten Bauernhaus von 1897 kann man wahlweise in fertig bezogenen Betten oder im Schlafsack übernachten. Hinzu kommen modern ausgestattete Hütten und ein Campingplatz (700 m östlich). Gut ausgestattete Küche für Selbstversorger. Stafafell, 781 Höfn, Tel. 478 17 17, www.stafafell.is

Brekka Guesthouse. Das Gästehaus liegt unmittelbar westlich von Stafafell und bietet vier komfortable Apartments mit Frühstück oder Halbpension. Brekka, 781 Hornafjörður, Tel. 849 35 89, olgaf@simnet.is

Wanderhütten & Campingplätze. In Lónsöræfi gibt es vier einfach ausgestattete Wanderhütten für Selbstversorger: **Eskifell** (Gunnlaugur/Stafafell, Tel. 699 66 84), **Múlaskáli** (www.gonguferdir.is), **Egilssel** und **Geldingafellsskáli** (www.ferdaf.is). Die Hütte **Snæfellsskáli** (www.vjp.is) liegt nordwestlich von Lónsöræfi. Reservierungen sind ratsam! Zeltmöglichkeiten bei den Hütten.

INFORMATION

Stafafell Travel Service. Information zu Wanderwegen, Unterkünften und Transport (es gibt keine Busverbindungen in das Gebiet!). Bietet auch preisgünstig Tagestouren an. Im Sommer tgl. geöffnet (keine festen Öffnungszeiten), Stafafell, 781 Höfn, Tel. 478 17 17, www.stafafell.is

Wanderkarte. Sérkort 6: Lónsöræfi–Snæfell, Mál og Menning, Maßstab 1:100 000



Mitte: In der Lagune Lón begegnet man oft Singschwänen.

Unten: Der lebhafteste Fischerhafen von Djúpivogur

Der Osten

24 Von Djúpivogur nach Reyðarfjörður Fischerorte der Südostküste

Der Südosten ist das Pendant zu den Westfjorden. Auch hier dominieren tertiäre Plateaubasalte, in denen die Eiszeitgletscher tiefe Trogtäler ausgehobelt haben, die sich als malerische Fjorde zum Meer hin fortsetzen. An die Steilhänge schmiegen sich einzelne kleine Fischerorte. Trotz des stark verbesserten Wegenetzes wirkt die Region bis heute weitgehend leer und verlassen, wild und authentisch.

Östlich von Höfn ändert sich die Landschaft abrupt. Die schillernden Eiszungen und endlosen Sander, die den Süden prägen, weichen einer zerfrachten Küste mit tief eingeschnittenen Fjorden. Menschen trifft man kaum, Schafe schon eher, Vögel reichlich. So gehören zum Beispiel Lón und Álftafjörður den Singschwänen. Das ganze Jahr über ertönen ihre posaunenartigen Rufe über die seichten Lagunen. Im Frühling und während der Mauser im Spätsommer sammeln sich bis zu 10 000 Vögel – die größte Ansammlung weltweit. Kurve um Kurve schlängelt sich die Straße an der Felsküste entlang, begleitet vom dumpfen Getöse der Atlantikbrecher. Wasserfälle stürzen sich direkt ins Meer. Aus dem Küstennebel, der sich in den Ostfjorden oft wie eine gespenstische Decke über das Land legt, tauchen vereinzelt Hofruinen auf. Und dann, wenn man kaum noch damit rechnet, taucht hinter der Kurve ein Dorf auf.

Mönche und Seevögel

Malerisch breitet sich Djúpivogur (»tiefe Bucht«) auf einer Landzunge am Eingang des Berufjörður



aus. Der älteste Hafen der Ostfjorde wurde 1589 durch Kaufleute aus Hamburg gegründet und 1602 von den Dänen übernommen. 1627 machten algerische Piraten, die vorher Vestmannaeyjar »besucht« hatten, einen Abstecher nach Djúpivogur und versklavten zahllose Bewohner. Viele der alten Holzhäuser, die das Ortsbild prägen, stammen aus dem 19. Jahrhundert. Im Langabúð, einem rot leuchtenden Holzspeicher von 1790, werden im Erdgeschoss Kreationen des lokalen Bildhauers Ríkarður Jónsson (1888–1977) gezeigt, oben befindet sich ein Heimatmuseum. Mit dem Ausflugsboot geht es im Sommer von Djúpivogur zur nahen Insel Papey. Der Name »Pfaffeninsel« stammt vermutlich von *papar*, irischen Mönchen, die durch die Nordmänner von der Insel vertrieben wurden. Geblieben sind die Seevögel.

Von Djúpivogur zieht sich der Berufjörður 20 km landeinwärts. Ein wilder, einsamer Fjord, beherrscht von der Pyramide des Búlandstindur (1069 m). In seinem Schatten liegt der Bauernhof Teigarnhorn, dessen Umgebung als Fundstätte von Zeolithen wie Skolezit und Heulandit weltweit bekannt ist. Sammeln ist aber verboten, denn das ganze Areal steht unter Naturschutz! Mineraliensammeln war einst auch die große Leidenschaft

Geheimtipp

KIRKJUBÆR: GÄSTEHAUS IN EINER KIRCHE

Wer das Kirchlein mit dem himmelblauen Dach oberhalb der Fjarðarbraut betritt, kommt heute nicht zum Beten, sondern hat Schlafsack und Koffer dabei. Ingibjörg und Birgir verwandelten das leer stehende Gotteshaus von 1925 in das originellste Gästehaus Islands, übrigens mit dem Segen des Pfarrers, der keine Einwände hatte, »so lange die Leute sich nicht im früheren Haus Gottes betrinken«. Neben Kanzel und Altar stehen nun Sofas, Tisch und Korbstühle bereit. Auch ein paar Kirchenbänke blieben erhalten. Eingebaut wurden eine Küchenzeile und Dusche. Zum Schlafen geht es die Holztreppe hinauf zur Empore. Es gibt zehn Schlafplätze, aber keine Zimmer, sodass sich die Unterkunft vor allem für Gruppen und Familien eignet.

Kirkjubær. Eigene Bettwäsche oder Schlafsack mitbringen! Fjarðarbraut 37a, 755 Stöðvarfjörður, Tel. 892 33 19, birgiral@simnet.is



Der Osten

von Petra Sveinsdóttir aus Stöðvarfjörður. Als sie 2012 mit 89 Jahren verstarb, hinterließ sie eine der größten privaten Mineraliensammlungen der Welt. Nicht nur das Wohnhaus ist bis zur Decke gefüllt, auch den Garten teilen sich die Steine mit Beeten, Gartenzwergen und Salatköpfen. Längst ist das Steinasafn Petru, »Petras Steinmuseum«, der größte Touristenmagnet der Region.



Ein Hauch von Frankreich

Der Nachbarort Fáskrúðsfjörður pflegt bis heute eine enge Beziehung zu Frankreich. Zwischen 1880 und 1920 befand sich dort der Hauptstützpunkt französischer Fischer, die im Winter zu Tausenden nach Island kamen und in Fáskrúðsfjörður ein Krankenhaus und eine Kirche bauten. An diese Zeit erinnern unten am Fjord auf dem Friedhof die Gräber von 49 französischen und belgischen Fischern. Und Straßenschilder, die zweisprachig sind, Isländisch und Französisch.

Fáskrúðsfjörður ist durch einen Tunnel mit Reyðarfjörður verbunden. 35 km länger, aber reizvoller ist die Küstenstraße über die Halbinsel Vattarnes. Von der Landzunge schweift der Blick über die vorgelagerte Insel Skríður, im Sommer Brutstätte von 150 000 Papageitaucherpaaren und Myriaden von Lummen, Basstölpeln und Silbermöwen. Der nahe Reyðarfjörður ist mit 30 km der längste der Ostfjorde. Im gleichnamigen Ort betrieben die Alliierten im Zweiten Weltkrieg eine große Militärbasis. Die Jahre der Besatzung dokumentiert das von Minen, Flugzeugpropellern und Jeeps eingerahmte Kriegsmuseum Stríðsárasafnið, das in der Nähe einer Reihe von alten Armeebaracken liegt. Der Fokus der Ausstellung liegt auf dem Leben der Menschen in den Kriegsjahren. Für viele war die Besatzung ein Segen, da sie zum ersten Mal richtig gutes Geld verdienten ...

Oben: Petra Sveinsdóttir vor einem kleinen Teil ihrer riesigen geologischen Sammlung

Unten: Der gelbe Leuchtturm Vattarnestangi ist auch bei schlechtem Wetter gut sichtbar.

Infos und Adressen

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Langabúð. Mitte Mai–Mitte Sept. tgl. 11–18 Uhr, Eintritt 500 ISK, Búð 1, 765 Djúpivogur, Tel. 478 82 20.

Steinasafn Petru. Mai–Sept. tgl. 9–18, Okt.–Nov. und Febr.–April Mo–Fr 9–15 Uhr, Eintritt 1000 ISK, Fjarðarbraut 21, 755 Stöðvarfjörður, Tel. 475 88 34, www.steinapetra.is

Íslenska Stríðsárasafnið. Juni–Aug. tgl. 13–17 Uhr, Eintritt 1000 ISK, Spítalakamp, Heiðarvegur 37, 730 Reyðarfjörður, Tel. 470 90 63, stridsarasafn.fjardabyggd.is

ESSEN UND TRINKEN

Framtið. Gute isländische Küche, serviert mit Blick auf den Hafen. Juni–Aug. tgl. 12–15 und 18–21 Uhr, Sept.–Mai tgl. 12–14 und 18–20 Uhr. Adresse s. unten.

Café Sumarlína. Freundliches Café am Jachthafen mit leckeren Fischgerichten, Pizzen und hausgemachten Kuchen. Tgl. 11–22 Uhr (Küche bis 20.45 Uhr), Búðavegur 59, 750 Fáskrúðsfjörður, Tel. 475 15 75, www.sumarlina.is

ÜBERNACHTEN

Framtið. Das recht große Hotel am Hafen besteht aus einem historischen Haupthaus von 1906 und einem modernen Anbau. Zur Anlage gehören auch diverse Apartments, Hütten und ein Zeltplatz.



Gemütlichkeit im Hjá Marlin

Vogaland 4, 765 Djúpivogur, Tel. 478 88 87, www.hotelframtid.com

Silfurberg. Kleines, aber feines Boutiquehotel mit 4 sehr komfortablen, individuell gestalteten Zimmern und 1 Apartment in der umgebauten Scheune. Juni–Mitte Sept., Þorgrímsstaðir, 760 Breiðdalsvík, Tel. 475 15 15, www.silfurberg.com

Berunes Hostel. Uriges Hostel in einem traditionellen Bauernhof am Berunesfjord. Berunes 1, 765 Djúpivogur, Tel. 478 89 88, www.berunes.is

Fosshótel Austfirðir*.** Das brandneue Hotel im umgebauten französischen Hospital besticht durch einen gelungenen Mix aus Alt und Neu. Die geräumigen, sehr komfortablen Zimmer bieten einen tollen Fjordblick. Ein Museum erzählt die Geschichte der französischen Fischer in Fáskrúðsfjörður. Hafnargata 11–14, 750 Fáskrúðsfjörður, Tel. 470 40 70, www.fosshotel.is

Hjá Marlin. Seit 2006 führt die Belgierin Marleen zusammen mit ihrem isländischen Mann Jón in der Nähe des Fjordes ein sympathisches Gästehaus: von komfortablen Zimmern mit/ohne Bad bis hin zur Schlafsackunterkunft für Budgetreisende. Im Café wird zwischen 19 und 20 Uhr ein Tagesgericht serviert. Vallargerði 9, 730 Reyðarfjörður, Tel. 474 12 20, en.bakkagerdi.net

Tærgesen. Kleine, sympathische Pension mit urigem Restaurant in einem schwarzen Wellblechhaus von 1870. Búðargata 4, 730 Reyðarfjörður, Tel. 470 55 55, www.taergesen.com

AKTIVITÄTEN

Bootstouren nach Papey. Im Sommer tgl. 13 Uhr ab Hafen, Preis 10 000 ISK. Papeyjarferðir, Tel. 478 81 19, www.djupivogur.is/papey

INFORMATION

East Iceland Information Centre. Mitte Juni bis Aug. Mo–Fr 8.30–18, Sa und So 10–16 Uhr, übriges Jahr s. Egilsstaðir, www.east.is



Der Osten

25 Egilsstaðir Heimat eines Seemonsters

Die Hauptstadt Ostislands ist vor allem Verkehrsknotenpunkt und Dienstleistungszentrum und deshalb für Reisende oft nur Durchgangsstation. Sie eignet sich jedoch auch prima als Basis für Tagesausflüge in die Umgebung. So entdeckt man zum Beispiel beim Streifzug rund um den Lagarfljót-See den größten Wald Islands, herrliche Wasserfälle und das Kulturzentrum Skriðuklaustur – und erhascht vielleicht unterwegs einen Blick auf den lokalen Neffen von Nessie.



Litlanesfoss: Die Einheimischen bezeichnen den 30 m hohen Wasserfall aufgrund der Basaltsäulen, die ihn einrahmen, auch als Stuðlabergsfoss – »Basaltsäulenwasserfall«.

Egilsstaðir ist jung, sehr jung sogar. Die Entwicklung des Ortes begann erst in den 1940er-Jahren, in der Nähe des gleichnamigen Gutshofs. Entsprechend nüchtern, modern und funktionell wirkt der mit 2300 Einwohnern größte Ort Ostislands. Auch oder gerade deshalb empfiehlt sich ein Besuch des Minjasafn Austurlands, das »Heimatmuseum Ostislands«, das das ländliche Leben in der Region von der Zeit der Landnahme bis ins 19. Jahrhundert skizziert. Beeindruckend sind beispielsweise das Grab eines Mannes mit seinem Pferd und persönlichen Beigaben (ca. 980) und die sorgfältig rekonstruierte Stube eines altisländischen Bauernhofs (1891).

Erstaunlich für eine solche Kleinstadt ist die Festivalsdichte. Im Juni steigt das JEA Jazz-Festival. Im November wird im Rahmen der Dagar Myrkurs (»Tage der Dunkelheit«) der Winter mit Geistergeschichten, Tänzen im Dunkeln und Fackelzügen begrüßt. Dazwischen gibt es im August Ormsteiti (»Wurm-Fest«) ein einwöchiges Kulturfestival zu Ehren des Seemonsters.



Nessies arktischer Neffe

Schottland hat Nessie, Egilsstaðir den Lagarfljótsormurinn oder »Lagarfljót-Wurm«. Erstmals erwähnt wurde das Ungeheuer, das im Lagarfljót-See hausen soll, im Jahr 1345. Seitdem wurde der oft als eine Art riesige Seeschlange beschriebene Neffe Nessies immer wieder mal gesichtet. Ein Video von Februar 2012, vom Bauern Hjörtur Kjerúlf aufgenommen und auf YouTube veröffentlicht, wurde millionenfach angeklickt. Genügend Platz für ein Monster hätte der 35 x 2,5 km große und bis zu 112 m tiefe See, der vom Gletscherfluss Jökulsá í Fljótstal gespeist wird, allemal. Aber auch wenn sich das Monster nicht blicken lassen sollte, bleibt der See ein wunderbares Ausflugsziel.

Am Ostufer liegt Islands größter Wald, Hallormsstaðaskógur, der auf der heute mit Bäumen nicht gerade gesegneten Insel längst Kultstatus genießt. Ein Großteil des 740 ha großen Areals besteht aus natürlichem Birkenwald, darunter bis zu 12 m hohe »Riesen« mit einem Alter von 150 Jahren. Hinzu kommen ca. 70 verschiedene importierte Baumarten. Diverse Spazierwege erschließen den Wald, darunter ein Lehrpfad, der Einblicke in die isländische Vegetation gewährt (Beginn 1 km südwestlich vom Hotel, Parkplatz auf der rechten Straßenseite, Hinweisschild »Trjásafn«).

Südöstlich des Sees beginnt eine kurze Wanderung zu zwei der schönsten Wasserfälle Islands

Geheimtipp

HÚSEY: JUGEND- HERBERGE MIT REITERHOF

Wer Ruhe und Abgeschiedenheit mag, ist in Húsey goldrichtig. Denn die Jugendherberge mit Reiterhof zwischen den Gletscherflüssen Jökulsá á Brú und Lagarfljót gehört zu den einsamsten im Land. 60 km sind es bis zum nächsten Ort Egilsstaðir. Die Umgebung ist paradiesisch: 170 Pflanzen- und 30 Vogelarten sind hier zu Hause, von der Großen Raubmöwe bis zum winzigen Odinshühnchen. Auf den Sandbänken der Jökulsá sonnen sich Seehunde, manchmal begegnet man Rentieren.

Die gut ausgestattete Jugendherberge im »Alten Hof« verfügt über sieben Zimmer (2–6 Pers.) mit Waschbecken, eine Küche, ein Wohnzimmer und eine urgemütliche Glasveranda. Die Einrichtung ist einfach, das Ambiente einzigartig, vor allem wenn Örn, der auch Deutsch spricht, Geschichten erzählt. Frühstück kann man beim Gastgeber in der Bauernküche, ansonsten ist Selbstversorgung angesagt. Ab und zu zieht Örn sogar eine junge Robbe auf. In der Umgebung kann man Reittouren unternehmen.

Húsey. 701 Egilsstaðir,
Tel. 471 30 10, www.husey.de



Der Osten

(2 Std., Höhenunterschied 250 m). Diese startet 600 m südlich der Brücke über Lagarfljót (Parkplatz rechte Straßenseite). Der Weg führt zunächst zu dem von Basaltsäulen eingerahmten Litlanesfoss und dann zum Hengifoss, der sich über eine Wand aus dunklen Basalt- und feuerroten Tephraschichten 118 m in die Tiefe stürzt.

Umstrittener Staudamm

5 km weiter südlich liegt Skriðuklaustur, das 1493 als Kloster errichtet wurde. 1938 erwarb der mit den Nationalsozialisten sympathisierende isländische Schriftsteller Gunnar Gunnarsson (1889 bis 1975) den Hof und ließ dort vom deutschen Architekten Fritz Höger ein Gut errichten. Heute ist hier ein Kulturzentrum untergebracht, das dem mehrfach für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagenen Autor gewidmet ist. Das Haus zeigt auch eine Ausstellung über das frühere Augustinerkloster, das während der Reformation zerstört wurde. Aufgrund der untersuchten Knochen vermutet man, dass das Kloster einst als Hospital fungierte.

Das angrenzende Besucherzentrum Snæfellsstofa vermittelt mit seiner Ausstellung Einblicke in die Naturschätze im Ostteil des Nationalparks Vatnajökull und ist außerdem Anlaufstelle für Reisen ins Hochland.

Im nahen Végarður hat der staatliche Energiekonzern Landsvirkjun ein Informationszentrum über das Kárahnjúkar-Kraftwerksprojekt eingerichtet. Das Kraftwerk (690 MW) selbst liegt etwas weiter südlich. Die gut ausgebaute Straße 910 (die frühere Hochlandpiste F 910) führt aus dem Tal zum Stausee Háslón hoch. Der 198 m hohe und 700 m lange Staudamm ist das größte je in Island errichtete Bauwerk. Und das umstrittenste!

Oben: Im Spätsommer reifen im Hallormsstaðaskógur die Blaubeeren heran.

Mitte: Wanderer auf dem Weg zum Hengifoss

Unten: Das heutige Gebäude des Klosters Skriðuklaustur entstand erst um 1940.

Infos und Adressen

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Minjasafn Austurlands. Juni–Aug. Mo–Fr
11.30–19, Sa, So 10.30–18 Uhr, Eintritt 1000 ISK,
Laufskógar 1, 700 Egilsstaðir, Tel. 471 14 12,
www.minjasafn.is

Végarður Visitor Center. Juni–Aug.
tgl. 10–17 Uhr, Tel. 470 25 70, landsvirkjun@lvs.is

Skriðuklaustur. Juni–Aug. tgl. 10–18 Uhr,
Mai und Sept. tgl. 12–17 Uhr, Eintritt 1000 ISK,
Tel. 471 29 90, www.skriduklaustur.is

ESSEN UND TRINKEN

Fjóshornið. Im »Kuhstall«, einem Bauernladen,
werden Rindfleisch und Molkereiprodukte direkt
vom Erzeuger verkauft und zu vorzüglichen Ge-
richten verarbeitet. Ende Mai–Aug. Mo–Fr
11.30–18 Uhr, Sa, So 14–17 Uhr. Im Gistihúsið
Egilsstöðum (s. unten), Tel. 471 15 08.

Klausturkaffi. Üppiges Mittagsbuffet mit lokalen
Zutaten (Fleischsuppe, Rentierpastete, Rhabarber-
kuchen) und Kuchenbuffet. Juni–Aug. tgl.
10–18 Uhr, Mai und Sept. tgl. 12–17 Uhr. Im
Skriðuklaustur, Tel. 471 29 92,
www.skriduklaustur.is

ÜBERNACHTEN

Gistihúsið Egilsstöðum. Das Gästehaus, einge-
richtet im historischen Hof, dem Egilsstaðir seinen
Namen verdankt, punktet mit einer romantischen
Lage am See und schönen, individuell ausgestat-
teten Zimmern. Egilsstaðir 1–2, 700 Egilsstaðir,
Tel. 471 11 14, www.lakehotel.is



Im Sommer genießen die Schafe die Freiheit.

Hótel Hallormsstaður. Das hinter Bäumen ver-
steckte Hotel bietet Hütten, einfachere Zimmer im
Gästehaus und modernere im Haupthaus. Roll-
stuhlgeeignet. Hallormsstaður, 701 Egilsstaðir,
Tel. 471 24 00, www.hotel701.is

Skipalækur. Neben einfachen Zimmern gibt es
gemütliche Hütten, ideal für Familien. Die tolle
Lage am See ist ein weiterer Trumpf. Skipalækur,
701 Egilsstaðir, Tel. 471 13 24, www.skipalaekur.is

INFORMATION

East Iceland Information Centre. Information
über ganz Ostisland. Mitte Juni–Aug. Mo–Fr
8.30–18, Sa, So 10–16 Uhr, Mitte Mai–Mitte Juni
Mo–Fr 10–18, Sa 11–14 Uhr, April–Mitte Mai,
Sept.–Nov. Mo–Fr 12–18, Sa 11–14 Uhr, Dez.
Mo–Fr 11–18, Sa 11–14 Uhr, Jan.–März Mo–Fr
14–18, Sa 11–14 Uhr, Miðvangur 1, 700 Egils-
staðir, Tel. 470 38 26, www.east.is

Egilsstaðastofa Visitor Center. Juni–Aug.
tgl. 7–23 Uhr, Mai und Sept. Mo–Fr 8.30–15 Uhr,
Okt.–April Mo–Fr 8.30–12.30 Uhr, Kaupvangur 17
(am Zeltplatz), Tel. 470 07 50,
www.visitegilsstadir.is

Snæfellsstofa. Informationszentrum Nationalpark
Vatnajökull. Juni–Aug. tgl. 9–17 Uhr, Mai und Sept.
tgl. 10–17 Uhr, 19–30 April und Okt. tgl.
10–16 Uhr, Skriðuklaustur, 701 Egilsstaðir,
Tel. 470 08 40, www.vjp.is



Gunnarssons Werke: auch hierzulande beliebt



Der Osten

26 Seyðisfjörður Ein Hauch von Norwegen

Seyðisfjörður ist für viele der malerischste Fischerort der Ostfjorde. Die liebevoll renovierten Holzhäuser erinnern an den Heringsboom des frühen 20. Jahrhunderts und bilden heute das ideale Umfeld für eine lebhaft Kunst- und Musikszene. Reisenden, die mit der Fähre »Norröna« nach Island kommen, bietet die Einfahrt in den Seyðisfjörður ein großartiges Erlebnis.

Düster, abweisend, oft wolkenverhangen präsentiert sich die wild zerklüftete Ostküste. Der gelbe Leuchtturm Dalatangi markiert den Eingang zum Seyðisfjörður. Majestätisch gleitet die Fähre in den 17 km langen Fjord. Noch eine letzte Biegung, dann taucht am Fjordende der gleichnamige Ort auf: eine bunte Ansammlung von Spielzeughäuschen, eingerahmt von verschneiten Basaltklippen.

Heringsboom

Die Geschichte von Seyðisfjörður (»Fjord der Feuerstelle«) beginnt 1848 mit der Gründung eines Handelspostens. Doch die Blütezeit folgt erst um 1900, als viele norwegische Heringsfänger sich in Seyðisfjörður niederlassen. Im rasch expandierenden Fischerhafen errichten sie schöne Holzhäuser, die sie als Bausatz aus der Heimat kommen lassen. Auch in Sachen Technologie hat der florierende Fischerort die Nase vorn: 1906 wird zwischen Seyðisfjörður und Schottland die erste Untersee-Telefonleitung verlegt, und es entsteht hier die erste isländische Telefonzentrale; 1913 wird an der Fjarðará das erste Wechselstromkraftwerk des Landes errichtet, das dem Ort die erste Straßenbeleuchtung beschert und bis heute in Betrieb ist.

Mitte: Wenn der Fjord windstill ist, steht Seyðisfjörður buchstäblich auf dem Kopf.

Unten: Die »Blaue Kirche« von Seyðisfjörður, die Bláa Kirkja, ist im Sommer Spielort zahlreicher Konzerte.

Im Zweiten Weltkrieg wird 1944 der britische Öltanker »El Grillo« von drei deutschen Kampffliegern versenkt. Das Wrack liegt in 45 m Tiefe im Fjord und ist heute ein beliebtes Tauchziel. Eine Kanone, die aus dem Wrack geborgen wurde, ist an der Hafnargata aufgestellt.

Architektonisches Erbe

Bunte Holzhäuser aus dem frühen 20. Jahrhundert prägen das Ortsbild und laden zum Architekturspaziergang ein. Alles Wissenswerte über ihre Geschichte findet man in der Broschüre *Historic Seyðisfjörður*, erhältlich bei der Touristeninformation. Viele Häuser sind perfekt erhalten, bekamen aber eine neue Verwendung. Zwei von ihnen beherbergen zum Beispiel das Tæknimínjasafn Austurlands, das »Technikmuseum Ostislands«, das die Vorreiterrolle von Seyðisfjörður bei den Innovationen zwischen 1880 und 1950 unterstreicht. Das auffälligste Holzhaus, die Bláa Kirkja (»Blaue Kirche«), fungiert im Sommer als Kulisse für eine Konzertreihe mit Jazz, Klassik und Folkmusik.

Kultur und Natur

Die Konzerte sind ein echtes kulturelles Highlight, genauso wie das jährlich im Juli stattfindende LungA Art Festival, das sich als eines der wichtigsten Kunstevents des Jahres in Island etabliert hat. Doch nicht nur Kulturliebhaber kommen hier in Seyðisfjörður auf ihre Kosten. Auch Naturfreunde lockt das Fischerdorf, zum Beispiel mit schönen Wanderzielen. Ein Tipp: Mit dem Bus von Seyðisfjörður nach Neðri-Stafur hochfahren und von dort an der wasserfallreichen Fjarðará entlang zurückwandern (8 km, 2,5 Std.). Völlig neue Perspektiven eröffnet eine Paddeltour auf dem Fjord. Angeboten werden sowohl Schnuppertouren für Anfänger als auch Tages- und Zweitages Touren.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Tæknimínjasafn Austurlands.

Juni–Mitte Sept. Mo–Fr 11–17 Uhr, Eintritt 1000 ISK, Hafnargata 44, 710 Seyðisfjörður, Tel. 472 16 96, www.tekmus.is

ESSEN UND TRINKEN

Kaffi Lára – El Grillo Bar. Das Café verwandelt sich abends in einen Pub.

Sommer Mo–Do 11.30–1.30, Fr–Sa 11.30–3.30, So 12.30–1.30 Uhr, Norðurgata 3, 710 Seyðisfjörður, Tel. 472 17 03, www.elgrillobrew.com

ÜBERNACHTEN

Aldan. Tolle Mischung aus historischem Ambiente und Komfort, verteilt auf zwei Häuser: Hotel Aldan (1898) war einst die Bank, Hotel Snæfell (1908) die Post. Restaurant (15. Mai–15. Sept.). Norðurgata 2, 710 Seyðisfjörður, Tel. 472 12 77, www.hotelaldan.com

Skálanes. Uriges B&B in einem Haus von 1927 am Fjordeingang. Mai–Sept., 710 Seyðisfjörður, Tel. 690 69 66, www.skalanes.com

AKTIVITÄTEN

Hlynur Oddsson. Kajaktouren, Juni–Aug., 1 Std.–2 Tage, ab 4000 ISK, Tel. 865 37 41, hlynur@hotmail.de

INFORMATION

Seyðisfjörður Tourist Information

Centre. Mai–Sept. Mo–Fr 9–16 Uhr, März, April und Okt. (Saison »Norðna«) Di 8–12, Mi 13–16 Uhr, im Ferjuhúsið (Fährterminal), Ferjuleira 1, 710 Seyðisfjörður, Tel. 472 15 51, www.visitseydisfjordur.com



Der Osten

27 Borgarfjörður eystri Die Elfenhauptstadt im Osten

Das kleine Borgarfjörður eystri oder Bakkagerði liegt versteckt im Schoß des gleichnamigen Fjords, eingebettet zwischen Bergen. Kein Wunder, dass hier der Hauptsitz der Elfen in den Ostfjorden sein soll. Die in allen möglichen Pastellfarben leuchtenden Rhyolithberge gehören zu den beliebtesten Zielen für Wanderer und inspirierten den bekannten Maler Kjarval.

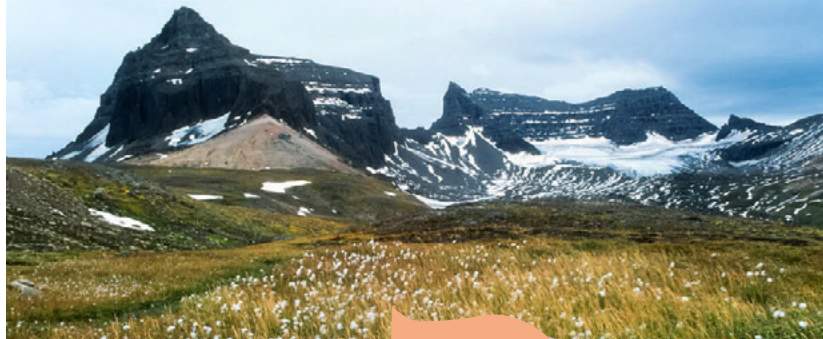
Der Weg zu den Elfen ist lang (70 km ab Egilsstaðir) und führt über die kurvenreiche Vatnskarð-Passstraße (Straße 94). Ob es tatsächlich zu einer Elfen-Begegnung kommen wird, ist leider trotzdem fraglich. Denn gemeinhin zeigen sich die Vertreter des »unsichtbaren Volkes« den Menschen nur selten. Aber es gibt natürlich auch immer wieder Ausnahmen ...

Elfen auf Schritt und Tritt

Als vor vielen Jahren in Borgarfjörður der Standort für den Bau einer Kirche zur Diskussion stand, fiel die Wahl zunächst auf Álfaborg (»Stadt der Elfen«), einen 30 m hohen Basalthügel am Südrand des Dorfes. Doch da erschien einem Mitglied des Pfarrgemeinderats nachts im Traum eine Elfenfrau, die ihn anflehte, den Bau der Kirche zu verhindern, um die dort ansässige Elfengemeinde nicht zu stören. Die Kirche wurde daraufhin tatsächlich an einem anderen Ort gebaut. Álfaborg, der vermeintliche Wohnsitz der »Elfenkönigin«, wurde später unter Naturschutz gestellt. Angelockt vom »elfenfreundlichen« Klima kamen weitere Elfen: Der »Elfenkönig« zog zu den Dyrfjöll, der »Elfenbischof« nach Blábjörg, auch im Geröll-

Mitte: Stóruð: Der Überlieferung nach soll es im »großen Geröllfeld« von Elfen geradezu wimmeln.

Unten: Das rote Häuschen Lindarbakki könnte tatsächlich märchenhafte Wesen beherbergen.



feld Stóruð soll es von Elfen geradezu wimmeln.

Die Häuser der Elfen stellt man sich meist klein, gemütlich und etwas eigentümlich vor. So wie Lindarbakki, ein fast vollständig von Grassen bewachsenes Haus von 1899. Nur ein paar Fenster lugen aus dem satten Grün hervor. Das schnuckelige »Elfenhaus« ist aber Privatbesitz und nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Kunst und Musik

Der bekannteste Sohn der Region war der prominente Maler Jóhannes Sveinsson Kjarval (1885 bis 1972), der auf dem nahen Hof Geitavík aufgewachsen ist. Von ihm stammt auch das 1914 entstandene Altarbild in der Kirche von 1901. Abgebildet ist Jesus bei der Bergpredigt auf dem Álfaborg, vor den Dyrfjöll im Hintergrund. Seinem Schaffen ist in Reykjavík ein eigenes Museum (Kjarvalsstaðir) gewidmet.

Der Sommer gehört in Borgarfjörður eystri den Festivals. Im Juli lockt das beliebte Pop- und Rockfestival »Bræðslan« isländische und auch internationale Stars wie Emiliana Torrini, Of Monsters and Men und Damien Rice in das kleine Fischerdorf. Der August steht im Zeichen des Festivals Álfaborgarsjens, ein »Elfenfest« mit Musik und Tanz.

Einfach
gut!

STÓRUÐ: WANDERN IM LAND DER ELFEN

Der Legende nach wimmelt es in Stóruð von Elfen. Das »große Geröllfeld« entstand durch einen Bergsturz, bei dem ein Teil der Dyrfjöll auf den Gletscher fiel und ins Tal verfrachtet wurde. Nach dem Abschmelzen des Eises blieb eine idyllische Landschaft mit riesigen Felsblöcken und türkisfarbenen Tümpeln zurück. Eine herrliche Wanderung (17 km, 6 Std.) führt vom Parkplatz Vatnsskarð (431 m) an der Straße 94 nach Stóruð. Unterwegs überquert man den Gipfel Geldingafjall, von dem man sogar die 115 km (!) entfernte Herðubreið erblickt. Bei Stóruð biegt man rechts ab und erreicht so die Straße, auf der es zurück zum Parkplatz geht (2,5 km). Wer von Borgarfjörður eystri mit dem Bus bis zum Parkplatz fährt, biegt bei Stóruð links ab und läuft, teils über Geröllfelder (Trittsicherheit!), nördlich um die Dyrfjöll ins Dorf zurück (17 km, 7 Std.).

Jakob & Margrét Bus Service.

Mo–Fr 8 Uhr ab Borgarfjörður eystri,
Tel. 472 98 05 und 894 83 05,
hlid@centrum.is

Paradies für Ornithologen und Wanderer

Auch für Naturfreunde lohnt sich ein Abstecher nach Borgarfjörður eystri. Vogelliebhaber gelangen vom Kleinbootshafen (5 km nordöstlich der Kirche) auf die Insel Hafnarhólmi, wo eine Aussichtsplattform installiert wurde. Neben 8000 bis 10 000 Papageitauchern nisten auf der Insel u. a. auch Dreizehenmöwen und Eissturmvögel. Die Papageitaucher lassen sich von Mitte April bis Mitte August beobachten.

Wanderer profitieren vom gut markierten Wanderwegenetz, das die bunte Bergwelt erschließt. Die Palette reicht von einfachen Spaziergängen bis hin zu anspruchsvollen Bergtouren für Schwindelfreie. Eine detaillierte Übersicht bietet die u. a. bei der Touristeninformation erhältliche Wanderkarte »Víknaflóðir« (Maßstab 1:75.000) mit Kurzbeschreibungen der einzelnen Wanderungen.

Im Mittelpunkt des Wandergebietes stehen die Dyrfjöll oder »Türberge« (1136 m). Deren Name bezieht sich auf eine riesige Kerbe in der Mitte des Massivs, die bei einem gewaltigen Bergsturz entstanden ist. Die Gesteinsmasse landete vermutlich auf dem Gletscher und wurde vom Eis weit ins Tal hinunter verfrachtet. Nach dem Abschmelzen blieb ein ausgedehntes Felslabyrinth mit türkisfarbenen Tümpeln und laubfroschgrünen Moosteppichen zurück. Erkunden lässt sich Stóruurð, das »Große Geröllfeld«, im Rahmen einer schönen Rundwanderung (15 km, 5 Std.). Von der Notschutzhütte am Vatnsskarð (Straße 94) folgt man Weg Nr. 9 der Wanderkarte bis Stóruurð, für den Rückweg Weg Nr. 8. Auch längere Touren sind möglich, z. B. eine viertägige Hüttentour von Borgarfjörður über Breiðavík, Húsavík und Loðmundarfjörður nach Seyðisfjörður.



Oben: Geisterort am Loðmundarfjörður bei Seyðisfjörður

Mitte: Die Ausläufer der Dyrfjöll thronen hoch über dem Fjord, sind aber definitiv eine Wanderung wert.

Unten: Und selbst eine Gartenhütte im Torfhausstil wirkt mit spielenden Kindern »elfenhaft«.

Infos und Adressen

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Hafnarhólmur. Vogelbeobachtungsstation am Kleinbootshafen. Über Holztreppen gelangt man zu der Plattform, von wo aus man die Papageitaucher und die anderen Seevögel ganz aus der Nähe sehen kann. Juni–Aug. tgl. 10–19 Uhr, www.puffins.is

ESSEN UND TRINKEN

Álfacafé. Freundliches, helles Café. An den steinernen Tischen werden fangfrischer Fisch und hausgemachte Kuchen serviert! Die Fischsuppe ist legendär! Mitte Mai–Juni tgl. 10–20, Juli–Mitte Sept. tgl. 10–22 Uhr, lðngarðar, 720 Borgarfjörður eystri, Tel. 472 99 00, www.planiceland.com/alfacafe

Já Sæll! Das schlichte Café-Restaurant ist ein beliebter Treffpunkt der Einheimischen. Juni–Aug. Fr–Sa 11.30–3 Uhr, So–Do 11.30–24 Uhr, Fjarðarborg, 720 Borgarfjörður eystri, Tel. 472 99 20, fjardarborg@simnet.is

ÜBERNACHTEN

Blábjörg Guesthouse. Das Gästehaus, untergebracht in einer sorgfältig renovierten Fischfabrik am Hafen, bietet elf Zimmer, die mehrere Bäder, Wohnraum und Küche teilen. Weitere Trümpfe sind die Sauna und der Hot Pot mit schönem Fjordblick. 720 Borgarfjörður eystri, Tel. 861 17 92, www.blabjorg.com

Álfheimar. Das Öko-Gästehaus von Arngrímur und Þórey liegt am Ortseingang und verfügt über 30 geräumige und komfortable eingerichtete Zimmer. Das Restaurant serviert Delikatessen von regionalen Produzenten. Álfheimar, 720 Borgarfjörður eystri, Tel. 861 36 77, www.alfheimar.com

INFORMATION

East Iceland Information Centre. Mitte Juni–Aug. Mo–Fr 8.30–18, Sa und So 10–16 Uhr, übriges Jahr siehe Egilsstaðir, www.east.is, www.borgarfjordureystri.is



Der Iglimbritberg Hvítserkur (»langes, weißes Kleid«) gehört zu den schillerndsten Gipfeln der Region.



Mitte: Von weitem sichtbar thront der Tafelvulkan Herðubreið über der Lavawüste Óðáðahraun.

Unten: Bizarre Palagonitformationen prägen die rauen Höhen oberhalb von Dreki.

Der Osten

28 Askja und Herðubreið Spielplatz für Astronauten

Island in seiner wildesten Form! Von Weitem dominiert der Tafelvulkan Herðubreið die Wüste nördlich der Eiskappe Vatnajökull. Die Caldera der Askja bleibt für immer mit dem tragischen Schicksal des deutschen Geologen Walther von Knebel verbunden. Und der Gletschervulkan Kverkfjöll illustriert wie kein anderer das Zusammenspiel von Feuer und Eis.

Die Askja (»Schachtel«) gehört zum Massiv der Dyngjufjöll. Einzigartig an diesem Vulkan ist seine riesige Caldera, genau genommen besteht sie aus drei, teilweise ineinander verschachtelten Calderen. Mit einem Durchmesser von 8 km und einer Fläche von 50 km² ist die Askja die größte. Zwischen 200 und 400 m hohe Steilwände rahmen sie. Der Vulkan Askja gehört seit 2008 zum Nationalpark Vatnajökull. Schon die Anreise ist ein Erlebnis. Mehrere Wege führen ans Ziel, doch alle erfordern einen Geländewagen. Von Egilsstaðir aus empfiehlt sich die Fahrt über die Pisten 907 und F910, wobei unterwegs ein Stopp in Sænautasel lockt. Diese Replik eines alten Torfhofs zeigt, wie einfache Leute früher lebten.

Drehort für *Oblivion*

Am schönsten ist der Weg von Norden her, über die F88. Sie zweigt an dem Explosionskrater Hrossaborg, im Juni 2012 Drehort des Sci-Fi-Thrillers *Oblivion*, von der Ringstraße ab. Weiter südlich bilden postglaziale, durch Schildvulkane wie Trölladyngja geförderte Lavaströme das 4000 km² große Lavafeld Óðáðahraun. Der Name »Missetäterwüste« verweist auf die Geächteten, die dort

Askja und Herðubreið

Einfach
gut!

einst um ihr Überleben kämpften. Augen für die ästhetischen Linien des 1682 m hohen Tafelvulkans Herðubreið (»Breite Schulter«), der wie eine einsame Insel aus einem versteinerten Ozean emporwächst, werden sie kaum gehabt haben.

Vulkankatastrophe im 19. Jahrhundert

In der Oase Herðubreiðarlindir (»Quellen der Herðubreið«) am Fuß der »Königin der Berge«, brachte der bekannte Geächtete Fjalla-Eyvindur den Winter von 1774 auf 1775 zu. Sein Versteck, eine winzige Lavahöhle, liegt 100 m nordwestlich der Hütte. Als »Dach« fungierte ein Pferdegerippe, zugedeckt mit Grassoden.

Weiter südlich ändert sich die Szenerie: Die schwarzen Basaltlaven weichen einem hellen Bimssteintepich, der bereits das Ausmaß der Katastrophe erahnen lässt, die sich ergab, als die Askja am 28. März 1875 zu neuem Leben erwachte. Innerhalb eines Tages wurden 2,5 km³ Bimsstein ausgespuckt, der große Teile Nord- und Ostlands bedeckte. Nach zwei Tagen erreichte die Aschewolke aufgrund des Westwinds Stockholm. In Island waren Hungersnöte und Verarmung die Folge. Ganze Landstriche wurden entvölkert, und es setzte eine beispiellose Auswanderungswelle ein. Nach dem Ausbruch bildete sich in der alten Caldera eine neue, die sich mit Grundwasser füllte und nach 35 Jahren ihre heutige Größe erreichte. Der Calderasee Öskjuvatn (11 km²) ist mit 220 m der tiefste See Islands.

Mysteriös verschwunden

Um die Caldera zu erkunden, empfiehlt sich eine Übernachtung in Dreki. Hinter der Hütte führt ein

KVERKFJÖLL: GEWALTIGES EIS

Zum Kverkfjöll (1929 m) am Nordrand des Vatnajökull, berühmt für seine Eishöhlen, führen die Pisten F910 und F902 (kürzer) bzw. F903 (abwechslungsreicher). Vom Parkplatz am Ende der Piste erreicht man schnell den Aussichtspunkt mit Blick auf die größte Eishöhle. Näher sollte man auf keinen Fall ran, das Eis in der Nähe der Höhle ist sehr instabil! Einmalig ist eine Ranger-Tour auf den Gletscher (7–9 Std.). Steigeisen und Seil werden gestellt, wind- und wasserdichte Kleidung, Verpflegung und Ausdauer sind mitzubringen. Vom Geothermalgebiet Hveradalur geht es auf den Gletscher zur Forscherhütte »Jörfi« (1800 m), wo eine Lagune milchig-trüb schimmert.

Sigurðarskáli. Hütte mit Schlafsälen, Küche und heißen Duschen. Ferðafélag Fljótsháðraðs, Tel. 863 58 13 und 863 92 36 (Sommer), www.ferdaf.is



Der Osten



Oben: Der 30 °C warme Kratersee des Víti gehört zu den ausgefallensten »Badeorten«.

Mitte: Junger Polarfuchs in Möðrudalur

Unten: Der Gletscherfluss Jökulsá á Fjöllum im Norden schlängelt sich stark verzweigt durchs Hochland.

Pfad in die Drekagil oder »Drachenschlucht« (hin und zurück 45 Min.) mit ihren bizarren Felsformationen, die an Drachen erinnern. Zwei Wege führen in die Caldera hinein. Zu Fuß nimmt man (bei guter Sicht!) die markierte »Panoramaroute« (hin und zurück 6–7 Std.). Sie beginnt nördlich der Schlucht Drekagil und führt über den Calderarand zum Explosionskrater Víti (»Hölle«). Die Piste F894 windet sich indes über das scharfkantige Lavafeld Vikrahraun von 1961, wo einst Armstrong & Co. sich mit einem geologischen Feldtraining auf die erste Mondlandung vorbereiteten (s. S. 166). Sie endet nach 8 km an einem Parkplatz mit Infotafeln. Von dort führt ein markierter Pfad in 45 Minuten ebenfalls zum Explosionskrater Víti. Über einen steilen, rutschigen Pfad (Trittsicherheit nötig) ist der milchig-grüne See erreichbar, dessen Wasser (25–28 °C) zum Baden einlädt. Lange hielt man Víti für das Zentrum des Vulkanausbruchs von 1875. Neuere Untersuchungen ergaben jedoch, dass die Ausbruchskrater vermutlich bei der Bildung des Öskjuvatn verschwunden sind. Im See verschwanden am 10. Juli 1907 auf mysteriöse Weise der deutsche Geologe Walther von Knebel und der Berliner Maler Max Rudloff.

Größte Eruption seit 1783

Dass die Erde in dieser Region noch lange nicht zur Ruhe gekommen ist, zeigen die jüngsten Ereignisse. Ende August 2014 begann nur wenige Kilometer weiter südlich im Bárðarbunga-System eine gewaltige Spalteneruption, die bis Ende Februar 2015 andauerte. Schließlich bedeckte das neue Lavafeld Nornahraun (»Hexenlava«) eine Fläche von 85 km². Der Ausbruch, bei dem täglich auch bis zu 35 000 t Schwefeldioxid freigesetzt wurde, gilt als der größte seit der Laki-Eruption 1783–84. Während des Ausbruchs wurde das Gebiet rund um Askja gesperrt.

Infos und Adressen

ANREISE

Mývatn Tours. Bustouren von Mývatn nach Askja. 22. Juni–7. Sept. tgl., Abfahrt um 8 Uhr von der Touristeninformation in Reykjavíð, 23 000 ISK, Tel. 464 19 20, www.myvatntours.is

SBA–Norðurleið. 3-tägige Bustouren von Mývatn nach Askja und Kverkfjöll mit Wanderungen (bis 9 Std.!). Ende Juni–Mitte Aug. Mo ab Akureyri und Reykjavíð, Preis 55 000 ISK (5 % Rabatt bei Online-Buchung) zzgl. Übernachtungen, Tel. 550 07 00, www.sba.is

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Sænaútasel. Traditioneller Torfhof, der von 1843 bis 1943 bewohnt war, Juni–Aug. tgl. 9–22 Uhr, Eintritt 500 ISK, Jökuldalsheiði, 701 Egilsstaðir, Tel. 892 89 56 und 853 64 91, jokulsa@centrum.is

ESSEN UND TRINKEN

Sænaútasel. Im ehemaligen Schafstall serviert Lilja Hafðís traditionelle Spezialitäten wie *lummur* und *slátur*. Juni–Aug. tgl. 9–22 Uhr, Adresse s. oben

Fjallakaffi. Für die *Möðrudalskleinur* lohnt der Umweg nach Möðrudalur, auch Villis *hangikjöt* (Räucherlamm) ist landesweit bekannt. Tgl. 7–20 Uhr, 701 Egilsstaðir, Tel. 471 18 58, www.fjalladyrd.is

ÜBERNACHTEN

Dreki. Hütten am Eingang der Schlucht Drekgil mit



Mehrere Furten würzen die Pisten nach Askja.

60 Plätzen, Küche und Duschen (im Sommer). Bewirtschaftet von Juni bis Sept., Tel. 822 51 90 (Sommer), Reservierung über FFA, Tel. 462 27 20, www.ffa.is

Herðubreiðarlindir. Hütte mit 30 Plätzen, Küche, Duschen (im Sommer), Zeltplatz. Mitte Juni–Sept. Tel. 822 51 91 (Juni–Sept.), Reservierung über FFA, Tel. 462 27 20, www.ffa.is

Möðrudalur. Der höchstgelegene Bauernhof Islands (469 m) bietet Zimmer im Haupthaus, zwei Gästehäuser (7 Pers.) und einen Zeltplatz. 701 Egilsstaðir, Tel. 471 18 58, www.fjalladyrd.is

INFORMATION

Ferðafélag Akureyrar (FFA). Mai–Aug. Mo–Fr 15–18, Sept.–April Mo–Fr 11–13 Uhr, Strandgata 23, 600 Akureyri, Tel. 462 27 20, www.ffa.is



Magie in der Wüste: Dimmifjallgarður

MONDLANDSCHAFT

Neil Armstrong was here



Auch Astronauten brauchen mal eine Verschnauaufpause: Neil Armstrong beim Angeln an der Laxá.

»Ein kleiner Schritt für den Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit«. Mit diesen Worten betrat Neil Armstrong den Mond – als erster Mensch überhaupt. Der Mondlandung ging ein jahrelanges Training voraus, das die Raumfahrer an viele Orte führte, auch nach Island. Gleich zwei Astronautengruppen schickte die NASA in die unwirtliche Umgebung der Askja.

Still und dunkel breitet sich der Öskjuvatn-See auf dem Boden der gewaltigen Caldera aus. Die Steilwände spiegeln sich im Wasser, in einer Ecke dampfen Solfataren. Nebenan schimmert milchig-grün das Maar Viti. Drumherum erstrecken sich schwarz-braune Lavaströme, rote Schlackenkegel und helle Bimssteinwüsten. Die ganze Umgebung wirkt rau und verlassen, Vergleiche mit dem Mond drängen sich geradezu auf. Genauso empfand offenbar die NASA, denn die weltweite Suche nach einem mondähnlichen Trainingsgelände führte die US-amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde schließlich in die Askja-Region.

Die von Raumsonden gelieferten Aufnahmen der Mondoberfläche zeigten eine raue Kraterlandschaft, die vermutlich auch aus Basalt besteht. Und davon gibt es in der Umgebung der Askja reichlich. Ein Feldtraining sollte den Weltraumfahrern, ausgebildeten Kampfpiloten, die daran gewöhnt waren, in den Himmel zu blicken, beibringen, auch auf den Boden vor sich zu schauen. Denn den Wissenschaftlern der NASA ging es auch darum, Herkunft und Beschaffenheit der Mondoberfläche zu erforschen. Zweimal schickte die NASA dazu ihre Apollo-Astronauten nach Island. Die ersten zehn landeten im Juli 1965, eine weitere, 22-köpfige Gruppe kam im Sommer 1967. Prominentester

Teilnehmer der zweiten Gruppe war Neil Armstrong, der spätere Kommandant der Apollo-11-Mission, der am 21. Juli 1969 die erste Mondlandung vollbrachte. Von zwölf Astronauten, die im Lauf der Jahre den Mond betreten sollten, hatten neun vorher ein geologisches Feldtraining in der Askja-Region absolviert. Unter Anleitung der renommierten isländischen Geologen Dr. Sigurður Þórarinnsson und Dr. Guðmundur E. Sigvaldason untersuchten die Männer durch Gletscherflüsse abgelagerte Schuttmassen und erkundeten frische Lavaströme. Beim »Mondspiel« mussten die Astronauten innerhalb eines festgelegten Gebietes und Zeitraums möglichst viele verschiedene Steine sammeln und deren geologische Zusammensetzung deuten.

An das NASA-Feldtraining in Island erinnert eine Ausstellung im Exploration Museum (s. S. 186) in Húsavík. Packende Schwarzweißfotografien dokumentieren den Alltag der angehenden Mondfahrer: Sie zeigen die Astronauten beim Verschnaufen am Kraterrand des Viti oder beim Zelten in der Lava. Auf einem der Bilder sehen wir einen lässig dreinblickenden Neil Armstrong in Anglerpose am Ufer der Laxá. Ein weiteres illustriert die beschwerliche Anreise in die Askja-Region: Auf dem Weg zum »Mond« blieben die Astronauten prompt mit dem Bus im Schnee stecken ...

29 Langes-Halbinsel Von den Menschen verlassene Heimat der Seevögel

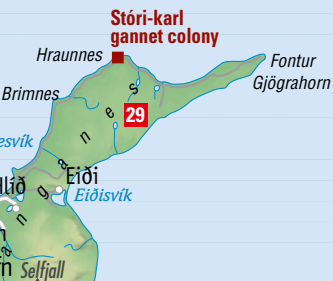
Langes ist ein Eldorado für Ornithologen: Die Strandwiesen bevölkern riesige Kolonien der Küstenseeschwalbe, nirgendwo auf Island kommt man Dickschnabellummen und Basstölpeln so nah wie am Skoruvíkurbjarg. Treibholzberge, Wracks und eine Geisterstadt lassen auch die Herzen von Wanderern höherschlagen.

Das Vogelparadies – sogar die Form der Halbinsel ähnelt einer Ente – liegt im äußersten Nordosten Islands, zwischen Þistilfjörður und Bakkaflói. Noch im frühen 20. Jahrhundert war Langes recht dicht besiedelt. Die Menschen lebten von Schafzucht und Fischfang, sammelten Vogeleier, Eiderdaune und Treibholz. Mitte des Jahrhunderts setzte, wie in vielen entlegenen Regionen, die Landflucht ein. Heute ist das Gebiet verlassen.

Startpunkt Sauðanes

Am Rand der Wildnis liegt der frühere Pfarrhof Sauðanes, einst sehr beliebt, denn er bot viele Vorteile, von Eiderenten und fischreichen Gewässern bis zu großen Treibholzmengen. Das Pfarrhaus wurde zwischen 1879 und 1881 aus mühsam per Schlitten hierher transportierten Steinen errichtet. Die Türen bestehen aus Treibholz. Heute fungiert das restaurierte Gebäude im Sommer als Café, Heimatmuseum und Touristeninformation. Die Kirche nebenan wurde 1889 erbaut, Flügelaltar und Kanzel stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Hinter Sauðanes wird die Schotterstraße zu einer rauen Piste und schlängelt sich am Meer entlang,



Mitte: Treibholz war einst eine wichtige Lebensgrundlage für die Bewohner der entlegenen Halbinsel Langes.

Unten: Einsamer Außenposten der Zivilisation: die kleine Kirche von Sauðanes

Autorundfahrt

Die 110 km lange Strecke von Þórshöfn bis zum Leuchtturm Fontur verbindet einsame Küsten voller Treibholz, riesige Vogelberge und zahlreiche Ruinen. Für die ruppige Schotterpiste empfiehlt sich ein Geländewagen (nur der Abschnitt bis Skoruvík ist, bei vorsichtiger Fahrweise, bedingt für normale Pkws befahrbar).

A Sauðanes – Vom ehemaligen Flugplatz nördlich des Pfarrhofs führt eine schöne, leichte Wanderung an der Küste entlang zum Leuchtturm Grenjanes (hin und zurück 7,5 km, 2,5 Std.). Unterwegs sind bei Litlanes oft Seehunde zu sehen.

B Heiðarfjall – Auf dem Gipfelplateau betrieb die US-Armee von 1954 bis 1968, während des Kalten Krieges, eine Radarstation. Zurück blieben auch hier nur Ruinen, doch die Aussicht ist phänomenal.

C Höfði – Die reichen Fischgründe lockten früher auch viele ausländische Fischer nach Langanes. Doch die Gewässer rund um die Halbinsel sind türkisch, wie das Wrack des englischen Trawlers

»Daniel Quare« belegt, der am 9. September 1955 im Nebel auf Grund lief.

D Skoruvíkurbjarg – Dies ist der beste Ort, um auf Island Basstölpel und Dickschnabellummen zu beobachten! Im Frühjahr kann man den Einheimischen beim Eiersammeln zuschauen und darf auch mithelfen.

E Fontur – Der erste Leuchtturm an der Nordostspitze wurde 1910 errichtet, der jetzige ist von 1950. Manchmal können auf dem Meer Delfine beobachtet werden.

F Grafreitir – Ein schlichtes Holzkreuz erinnert an elf englische Seeleute, die bei Fontur strandeten und auf der Suche nach Hilfe an Unterkühlung starben.

G Skálar – Nicht einmal 50 Jahre lagen zwischen Entstehung und Untergang der einzigen großen Siedlung auf Langanes. Zu Spitzenzeiten stachen von Skálar aus 50 bis 60 offene Boote in See.





Basstölpel am Vogelberg Skoruvíkurbjarg

YTRA-LÓN: AM ENDE DER WELT

Während alle Leute von Langanes fortgingen, zog es Mirjam und Sverrir dorthin. 1991 übernahm die niederländisch-isländische Familie eine alte Schaffarm und renovierte sie – mit Treibholz. »Für die Dielen wurde sibirisches Holz verwendet, für die Fensterrahmen ein Schiffsmast«, lacht Mirjam. In einem Land ohne Wald ist man froh, wenn das Meer Baumaterial vor die Tür legt. 1998 wurden die ersten Gästezimmer eröffnet, 2010 kamen komfortable Studios mit Küche und Bad in umgebauten Ingenieurswohnungen vom Bau des Kárahnjúkar-Kraftwerks hinzu. Im Frühstücksraum, dekoriert mit Porträts von Schafen, die die belgische Fotografin Clara Hermans für das Projekt *Konukind* (»Mutterschaf«) ins Studio bugsierte, kommen Hofprodukte auf den Tisch: geräucherte Forelle, selbst gemachte Marmelade und Tomaten aus eigenem Anbau. Relaxen kann man im Hot Pot. Auch Angellizenzen sind erhältlich.

Ytra-Lón. 14 km nördlich von Þórshöfn. 681 Þórshöfn, Tel. 846 64 48, www.hostel.is/ytralón

Geheimtipp

vorbei an trostlosen Ruinen und wüsten Treibholzbergen. Bei Höfði trotzst das Wrack des britischen Trawlers »Daniel Quare« seit 1955 den Wellen. Die Schiffs-schraube ragt noch aus den Fluten, das Steuerhaus zerfällt langsam auf dem Kiesstrand.

Dramatisch gestrandet

Der Vogelberg Skoruvíkurbjarg kündigt sich mit Gekreische an. In den Steilwänden brüten Papageitaucher, Dreizehenmöwen, Trottell- und Dickschnabellummen, auf dem Basaltfelsen Stóri Karl (»Großer Mann«) nisten Basstölpel, die sich von einer Aussichtsplattform beobachten lassen. Die Hütte neben der Piste erinnert an eine Tradition: Im Frühsommer seilen sich die Einwohner von Þórshöfn an den Felsen ab, um Eier zu sammeln.

Skoruvík wurde erst 1978 verlassen. Das Treibholz machte den Bewohnern das Leben in abgeschiedener Lage möglich. Für die letzten holprigen Kilometer bis Fontur entschädigt (bei gutem Wetter) die Aussicht vom Leuchtturm aus. In der Vergangenheit wurden die nebelumhüllten Klippen so manchem Schiff zum Verhängnis. Ein Denkmal erinnert an einen dramatisch gestrandeten englischen Trawler. Die Crew schaffte den Aufstieg durch die Engelskagjá (»Englische

Schlucht»), elf Seeleute versuchten an der Ostküste Hilfe zu holen und starben an Unterkühlung. Der Kapitän und sein Sohn versuchten an der Westküste ihr Glück und erreichten schließlich Skoruvik. An die Toten erinnert ein schlichtes Holzkreuz zwischen Skoruvik und Skálar mit der Aufschrift »*Her kvílar 11 ensku men*«: »Hier ruhen 11 englische Fischer«.

Geisterstadt Skálar

Skálar verdankt seine Entstehung den reichen Fischgründen. Als Þorsteinn Jónsson 1910 erstmals zum Fischen hinausruderte, erkannte er das Potenzial sofort. Er gründete eine Fischereistation, begann Lebertran zu produzieren und eröffnete ein Geschäft. Bald kamen andere Bootsbesitzer. Im Sommer 1910 stand in Skálar ein einziges Haus, 1924 zählte der Ort schon 117 Einwohner. Während der Fangsaison verdoppelte sich ihre Zahl.

Als die Boote in den 1930er-Jahren motorisiert wurden, waren plötzlich gute Hafenbedingungen wichtiger als nahe Fischgründe. Im Zweiten Weltkrieg blühte der Ort noch einmal auf: Im Sommer 1942 ließen die Amerikaner »Camp Greely« errichten, eine Radarstation und ein Lager. Die Einheimischen fanden Arbeit auf dem Bau. Die Schattenseite: Drei Häuser wurden durch Minen zerstört, die sich aus einem Minenfeld vor den Ostfjorden gelöst hatten und am Strand explodierten.

Nach dem Krieg zogen alle fort, seit 1955 ist Skálar eine Geisterstadt. Aus dem Gras ragen noch vereinzelte Mauern auf. Vom hohen Pier bröckelt der Beton, verschwunden ist der Auslegerkran, der einst Waren aus den Booten hievte. Auf dem Friedhof, südwestlich von Skálar, zählt man 19 Gräber – noch. Denn auch hier breitet sich die Vegetation rasch aus.

ANREISE

Bílaeiga Akureyrar. Autoverleih ab 3 Std. Langesvegur 29, 680 Þórshöfn, Tel. 840 60 78, www.holdur.is

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Sauðanes. Juni–Aug. tgl. 11–17 Uhr, Eintritt 500 ISK, Tel. 468 14 30, www.langanesbyggd.is

ESSEN UND TRINKEN

Báran. Steaks, Fisch und Pizzen. Bar mit Terrasse. Mitte Juni–Mitte Aug. tgl. 9–24 Uhr, übriges Jahr Mo bis Do 11–22, Fr 11–3, Sa 17–3, So 17–22 Uhr, Eyravegur 3, 680 Þórshöfn, Tel. 468 12 50.

ÜBERNACHTEN

Lyngholt. Das neu renovierte Haus beim Schwimmbad bietet gemütliche Zimmer mit Gemeinschaftsbad und Küche. Langesvegur 12, 680 Þórshöfn, Tel. 468 12 38, www.lyngholt.is

Ytra-Áland. Bauernhof am Fjord. Neben Zimmern gibt es eine Ferienwohnung, ideal für Familien. 20 km westlich von Þórshöfn. 681 Þórshöfn, Tel. 468 12 90, www.ytra-aland.is

AKTIVITÄTEN

Eggfélag Þórshafnar. Im Frühjahr kann man die Vogelesammler zu den Klippen begleiten und mitmachen (ab 18 Jahre). 15. Mai–10. Juni. Tel. 468 11 92, fontur@isl.is

INFORMATION

Þórshöfn Tourist Information.

Juni–Aug. Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr, übriges Jahr Mo–Do 8 bis 20 Uhr, Fr 8–19 Uhr, Sa 11–14 Uhr. Im Sportzentrum, Langesvegur 18b, 680 Þórshöfn, Tel. 468 15 15, www.langanesbyggd.is

REISELUST GEWECKT?



IHR REISEEXPERTE

Bei Fragen und einer individuellen Reiseberatung ist Ihnen unsere Reiseexpertin gerne behilflich.

BIANCA AUSSEM

Tel. +49 (0)221/ 534109 335

Email bianca.aussem@itravel.de

www.itravel.de



DIESES E-BOOK IST EIN AUSZUG AUS

Island - Zeit für das Beste

3. überarbeitete Auflage

2017, Bruckmann Verlag GmbH

ISBN: 9783334-323997

Den gesamten Reiseführer finden Sie [hier](#).

ODER ENTDECKEN SIE [HIER](#) ONLINE
UNSERE ISLAND-REISEN.